



# HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform

## Partizipation in der Stadtentwicklung

Dr. Melanie Kryst | AGW-Arbeitskreis „Gesellschaft und Quartier“ | 04. November 201

# Warum Partizipation?

Die großen stadtpolitischen Herausforderungen der Zukunft sind alleine nicht zu meistern.

Eine nachhaltige Urbanisierungsstrategie braucht die Beteiligung aller Stakeholder.

Transparente Verfahren und frühzeitige Kooperation begünstigen echte Win-Win-Situationen.



# Themenfelder für Partizipation



- > Themenfeld Wohnen:
  - \_ Partizipation im Neubau
  - \_ Partizipation im Bestand / bei der Modernisierung
  - \_ Partizipation bei der Gestaltung des Quartiers

# Leitlinien Partizipation im Wohnungsbau

## Leitfrage:

Wie soll Partizipation im Wohnungsbau gestaltet werden, damit sie zur Gestaltung von konstruktiven und fairen Prozessen beiträgt?



1. Dialog „Städtische Konflikte um Neubau und Verdichtung“ (26. April 2017)
2. Dialog „Chancen und Grenzen von Partizipation bei Neubau und Verdichtung“ (27. April 2017)
3. Dialog „Zugang zu Partizipation und Strukturen für Beteiligung“ (23. Juni 2017)
4. Dialog „Leitlinien und Kriterien für Partizipation“ (26. September 2017)

**Trialoge leisten einen Beitrag für  
...nachhaltige politische Entscheidungen,  
...eine systematische Teilhabe der Zivilgesellschaft,  
...verantwortungsbewusstes Wirtschaften.**



## Das Konzept der Trialoge:

1. **Perspektivenvielfalt organisieren.**
2. **Argumente begründen.**
3. **Grundkonsense aufzeigen.**

## Grundkonsense

- Wohnraum wird gebraucht und soll durch Verdichtung und Neubau zustande kommen.
- Es muss sowohl schnell und preisgünstig als auch partizipativ und qualitativ anspruchsvoll gebaut werden.
- Partizipationsverfahren in der Entwicklung neuer Projekte im Wohnungsbau bieten die Chance, rechtzeitig Konflikte aufzuzeigen und Lösungsmöglichkeiten für Probleme gemeinsam zu entwickeln.
- Partizipation braucht eine qualitative Weiterentwicklung und unterstützende Strukturen.
- Beteiligung soll inklusiv gestaltet werden und zwischen verschiedenen Stufen des Umfangs unterscheiden.

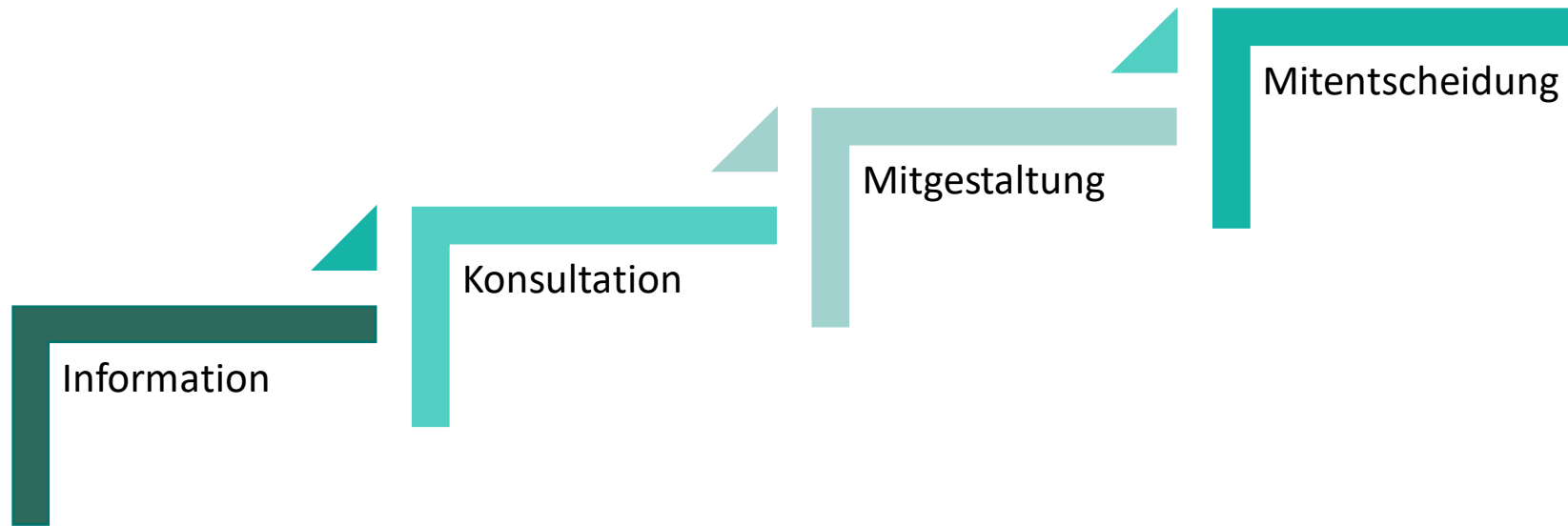
# Gestaltung von Partizipation im Wohnungsbau

## Leitlinien für Partizipation im Wohnungsbau

1. Stufen der Beteiligung
2. Zur Einordnung von Projekten auf den Partizipationsstufen
3. Qualitätskriterien in Beteiligungsverfahren
4. Modellhafter Ablauf eines Beteiligungsverfahrens



# 1. Stufen der Beteiligung



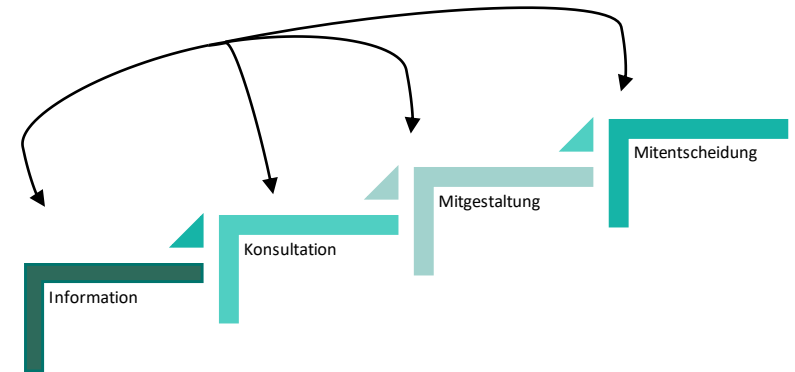
## Beispiele für Formate

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorhabenliste auf Onlineportal</li> <li>• Hausaushang bei Anwohnerschaft</li> <li>• Pressemitteilung</li> <li>• Flyer bzw. schriftliches Informationspaket</li> <li>• Bestehende Gremien werden gezielt informiert</li> <li>• Anwohnerversammlung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprechstunde</li> <li>• Bürgerversammlung</li> <li>• Umfrage</li> <li>• Ideensammlung</li> <li>• Dialogveranstaltung</li> <li>• alle Formate der Stufe Information</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreative Workshopformate (z.B. World Café, Ideentische)</li> <li>• Dialogveranstaltungen</li> <li>• Werkstattverfahren</li> <li>• Online-Voting</li> <li>• Runder Tisch</li> <li>• Stadtlabor</li> <li>• alle Formate der Stufen Information und Konsultation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begleitgremium</li> <li>• Entscheidungsgremium</li> <li>• Bürgervertretung in der Wettbewerbsjury</li> <li>• Bürgervotum</li> <li>• alle Formate der Stufen Information, Konsultation, Mitgestaltung</li> </ul>
---	--	---	--



## 2. Zur Einordnung von Projekten auf den Partizipationsstufen

- › Vorhabenlisten werden über ein Onlineportal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht
- › Anlaufstellen bei den Wohnungsbaugesellschaften und im Bezirk
- › Information und eine Begründung der Partizipationsstufe sind immer notwendig.
- › Entscheidungsweg:



### **Dachaufstockungen/ Lückenschlüsse:**

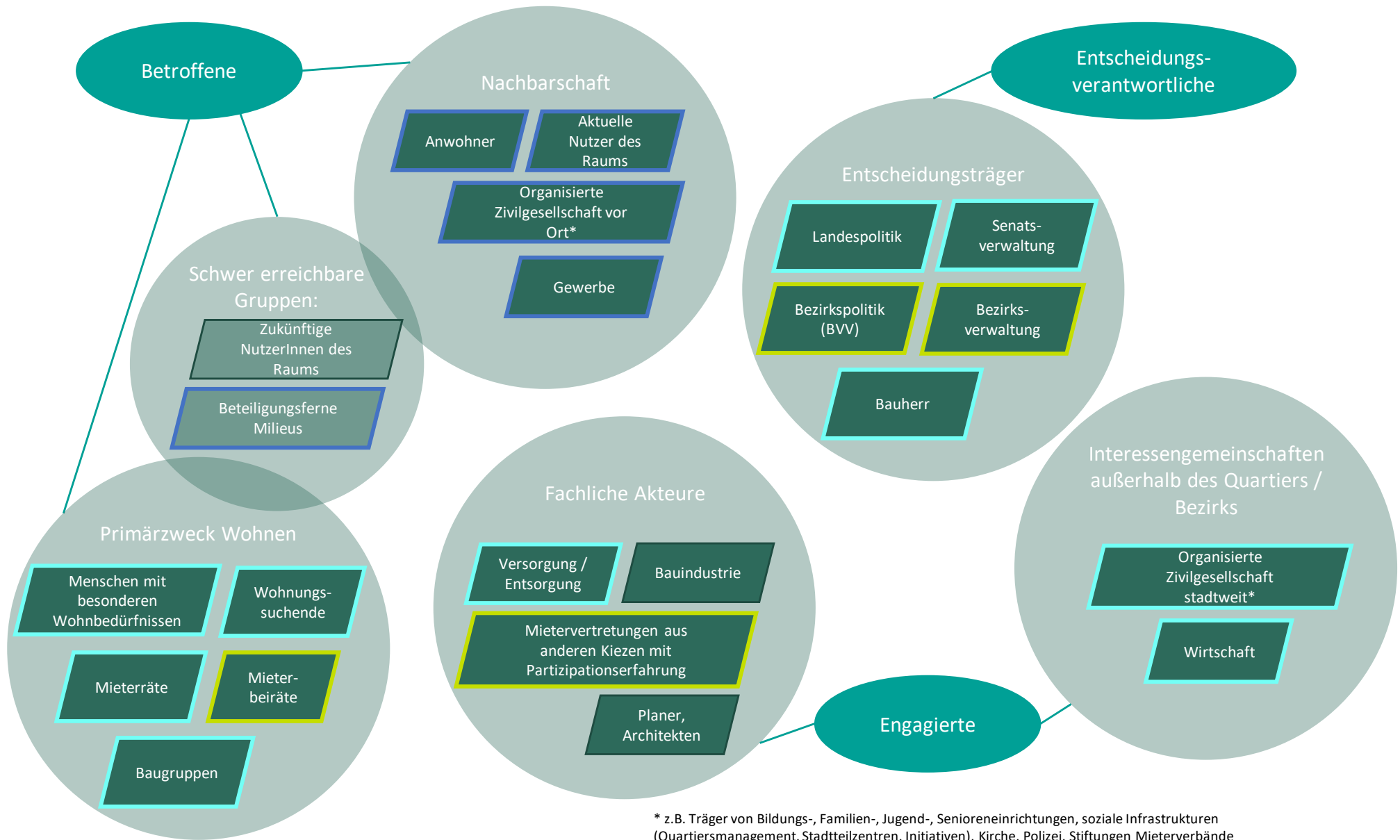
Die WBG entscheiden über die Partizipationsstufe.

### **Alle anderen Projekten:**

Die WBG beraten gemeinsam mit zu benennenden Verantwortlichen aus dem Bezirk über die Partizipationsstufe.

Neuverortung unter transparenter Berücksichtigung der Wünsche von Betroffenen / interessierten Akteuren möglich.

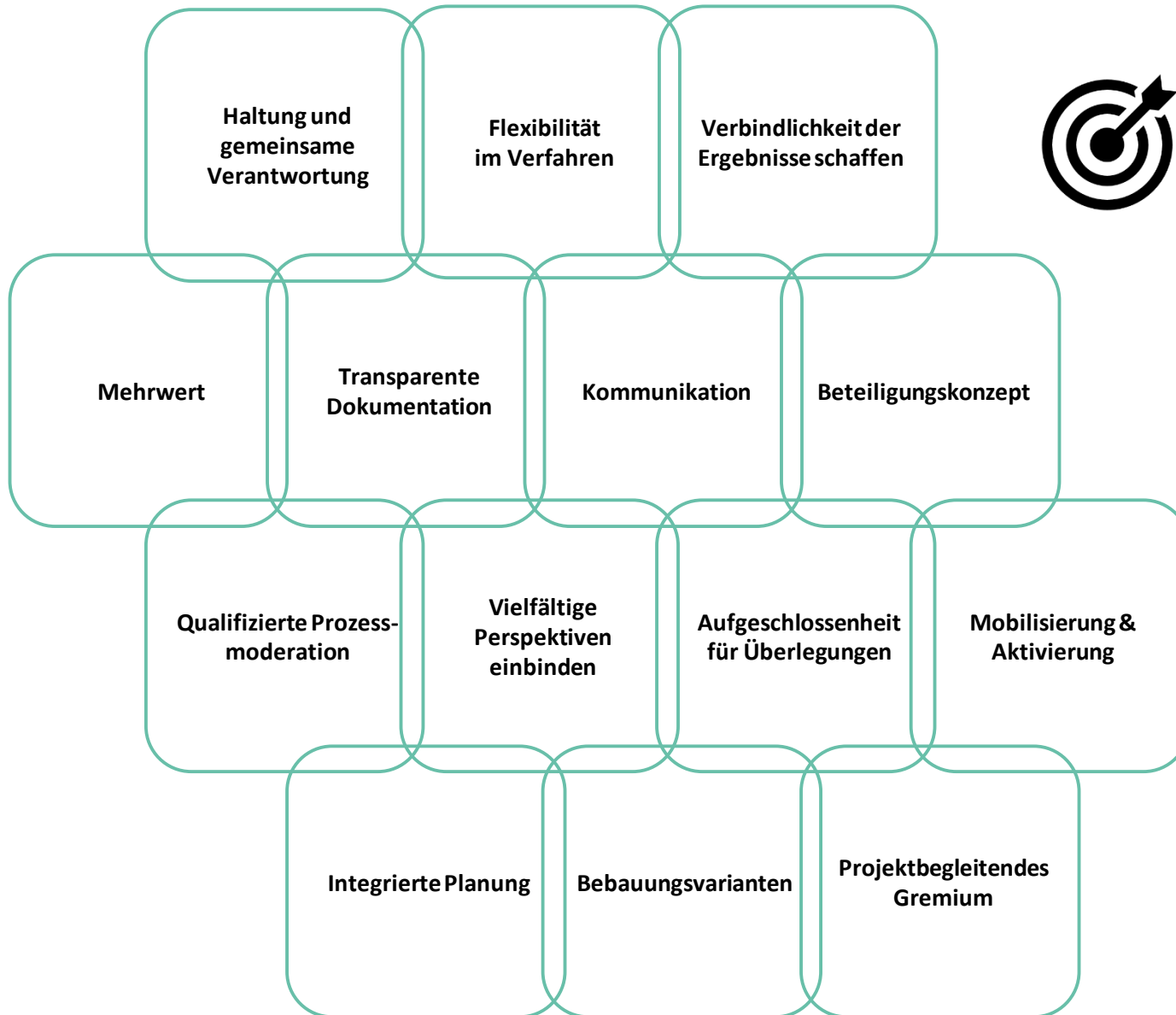
# Vielfältige Perspektiven einbinden - Wer wird beteiligt?



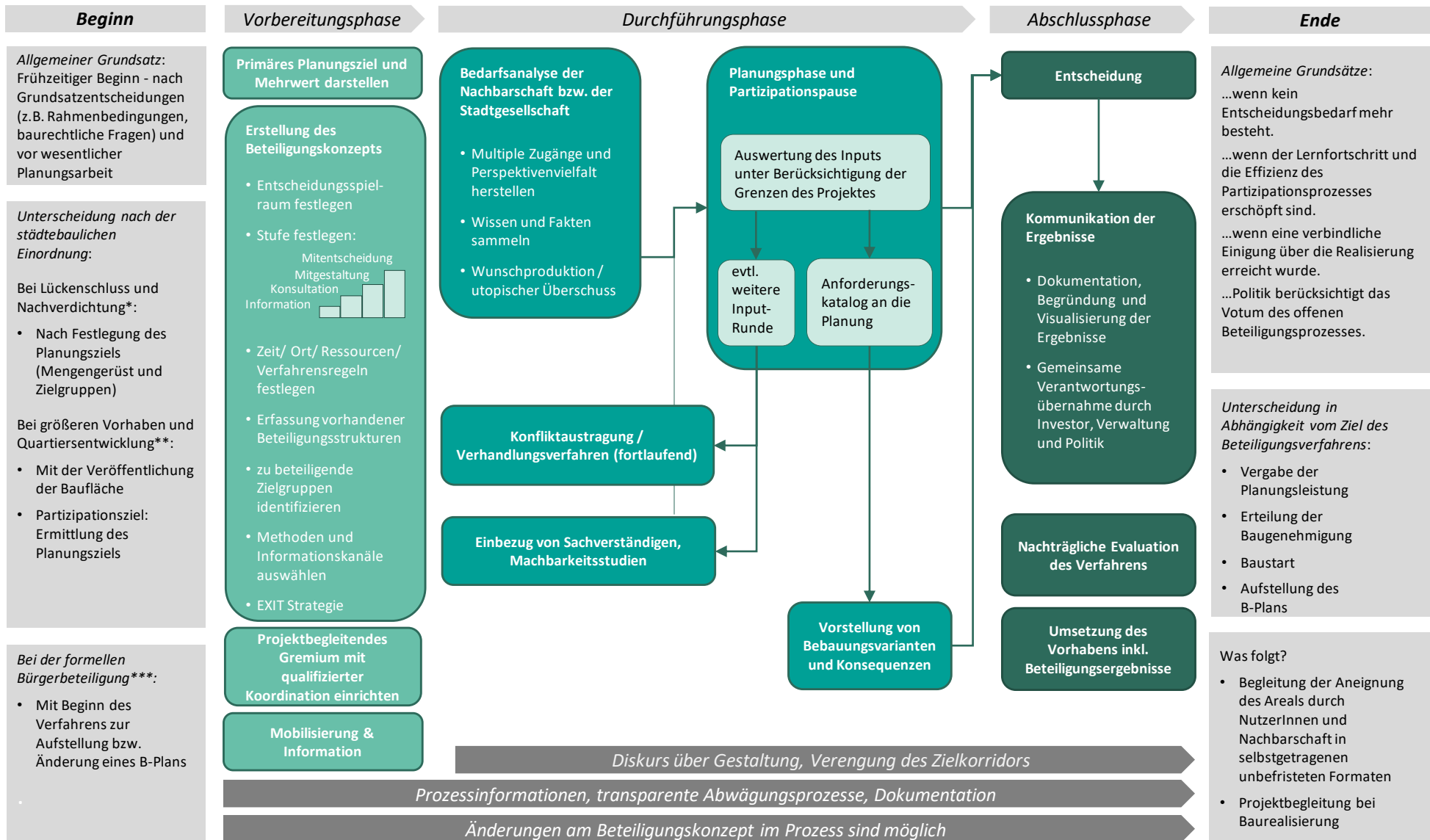
\* z.B. Träger von Bildungs-, Familien-, Jugend-, Senioreneinrichtungen, soziale Infrastrukturen (Quartiersmanagement, Stadtteilzentren, Initiativen), Kirche, Polizei, Stiftungen Mieterverbände

Farbcodierung: Bundesland Bezirk Quartier Ohne räumliche Zuordnung

# 3. Qualitätskriterien in Beteiligungsverfahren



# 4. Idealtypischer Ablauf eines kompletten Partizipationsverfahrens



\*in der Regel Genehmigungsverfahren nach §34 BauGB oder nach bestehendem B-Plan.

\*\*i.d.R. Planungsverfahren im Rahmen eines B-Plan-Verfahrens.

\*\*\* ein formelles Beteiligungsverfahren (B-Plan-Verfahren) kann durch informelle Beteiligungsangebote ergänzt werden.

## Was ist für die Umsetzung notwendig?

**Vier Rahmenbedingungen als zentrale Erfordernisse für den Berliner Kontext:**

Rahmenbedingung 1: Klare Linie der Politik bei Entscheidungen über Neubau und Verdichtung

Rahmenbedingung 2: Gemeinsame Verantwortung von Bezirkspolitik und Bauherrn für Partizipationsverfahren

Rahmenbedingung 3: Stärkung der Beteiligungskultur auf der Stadtebene

Rahmenbedingung 4: Strukturen für Partizipation auf Ebene der Entscheidungsverantwortlichen und auf Ebene der Bauvorhaben



Derzeitiges HVGP-Projekt:

- > Studie auf Basis von Interviews über die Erfahrungen mit den Leitlinien
- > 7. November 2019: Im Trialog diskutieren wir mit den relevanten Akteuren aus den Stakeholdergruppen über Stimmungsbilder, Erfahrungsberichte und Next Steps.

# Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform gGmbH

Tel.: +49 30 20649506

E-mail: [mkryst@governance-platform.org](mailto:mkryst@governance-platform.org)

Twitter: [HVGP\\_Stadt](https://twitter.com/HVGP_Stadt)  
[www.governance-platform.org](http://www.governance-platform.org)